

Erfindung
 ...
Die neue Welt
 ...
Schriftleitung:
 ...



Angelsgänge
 ...
Angelsgänge
 ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Curgau-Tiebnwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Für den Frieden.

Im französischen Volk ist die Friedenssehnsucht genau so stark wie im deutschen, das ist nicht zu bezweifeln. Da aber Frankreich den Feind im Lande hat, ist es begreiflich, daß die nationalpolitische Presse bis zum letzten Augenblick die Kriegserregende Stimmung aufrechterhält. Durch diese feile Pariser Boulevard-Presse wird alles verzerrt, was vernünftig ist. So wird jetzt gemeldet:

Paris, 21. April. Die Presse erklärt neuerdings, Deutschland verführe durch seine Agenten überall eine Bewegung zugunsten des Friedens hervorgerufen und seine Feinde mit dem Gedanken an einen Frieden verzaubert zu machen. Die Allföhr-Deutschlands sei, die Laftade, daß die deutschen Oeere überal überall in Heimatsland führen, auszuweichen und den Glauben zu erwecken, es sei fiegentlich um die Bekämpfung eines ehrenvollen Friedens zu führen. Deutschland selbst jedoch will, daß der Sieg auf Seiten der Verbündeten sei, und suche infolgedessen die Friedensverhandlungen herbeizuführen, um seine Lage zu retten. solange es noch Zeit sei. Die Presse betont einmütig, daß die Verbündeten noch nicht an Friedensfeier denken. Die Stunde der Siegreich ist noch nicht gekommen, da Deutschland noch nicht bezwungen sei. — Der Tempel schreit: Ein verführter Friede würde eine neue Gefahr für die ganze Welt bedeuten. Alle Friedensbestrebungen haben keine Aussicht auf Erfolg und scheitern am besten Willen der Verbündeten, den Sieg des Rechts und der Freiheit zu erkämpfen. — Das Journal des Debats erklärt, die Verbündeten wünschen niemals einen Frieden schließen, den der Feind in seinem Interesse vorziehen könnte. Wenn die Stunde gekommen sei, würden die Verbündeten dem Feinde ihren Frieden aufzwingen.

Dieser Bohnerstamm einer alle Vernunft überlagernden Presse ist schwer zu beenden, aber wohl unter dem Gesichtswinkel, daß der Schwerpunkt des nationalpolitischen Kampfes nicht erwidert ist. Das Fieber muß so immer, als die Heilung erfolgt, einer gewissen geistlichen Grund entgegen. Wenn die Fieber am größten, ist der Anschlag am nächsten. Wir begreifen vollkommen, daß ein Volk, dessen wichtigste Antriebskräfte vom fremden Eroberer befreit ist, seine Verbrenen bis zur letzten Kraft aufzuheben will, aber wir wissen auch, daß die feile Pariser Sensationspresse nicht das französische Volk repräsentiert. Wohl schlaßen sich die Franzosen tapfer, wohl liegen sie ihre edelsten Kräfte daran, ihr Land zu befreien — aber sie werden in ihren besten Teilen nicht die Vernunft verlieren, die ihnen zum Frieden raten wird. Wir wissen, daß die französische Regierung brutal, als das in Rußland und sonstwo geschehen war, alle Friedensstimmen unterdrückt, die aus dem Kriegsmüden Volke entgegenwühlten. Die nationalpolitische Presse, vor allem die Pariser Sensationszeitungen, ist kein modernes Spiegelbild der Volkstimmung. Die französischen Nachrichten wissen recht genau, daß sie nicht „vor dem Siege“ stehen.

Wir wünschen nur, es wäre wirklich wahr, daß Deutschland überall eine Bewegung zugunsten des Friedens hervorgerufen hat, denn ihm, dem stärksten und jetzt noch in der besten Lage befindlichen Staate gehört eine solche Handlungsmethode. Das ist irgendwas eine aufgereizte Fieberstunde, die jeden Schritt zu verwerfen und für ihre Zwecke unzulänglich macht, darf kein Hindernis sein. Somit läßt überhaupt nicht unternehmen werden und Friedensbestrebungen können auf unbegrenzte Seiten unversucht. Entscheidend ist doch immer das tatsächliche gegenseitige Kräfteverhältnis. Das wird aber durch alle Worte und Drohen einiger Zeitungen weder geändert, noch überhaupt verändert. Deshalb wissen die verantwortlichen Nachrichten aus ganz gewöhnlicher Beobachtung, daß die Friedenssehnsucht des Volkes unübersehbar gemacht werden, auf daß die halb erhabene Friedensabstimmungen folgen.

Friedensgedanken.

Aus einem Aufsatz des Gen. M. Seine im Vormärz seien folgende Ausführungen wiedergegeben:
 „Realität wäre mit einem Frieden nur erst ein Zeit erreicht, wenn er nicht mehr die Vorbereitung zu einem neuen Weltkriege bedeutete. Eine Art des Friedens, die den Keim zu neuer Verwüstung Europas in sich trägt, muß unbedingt vermieden werden; darüber werden Regierungen und Völker einig sein. Das aber nicht trotzdem wieder aus dem Innern des Menschentums und der Politik der Völker sich eine neue verwerfliche Spannung und schließliche Explosion (Ausbruch) entwickeln wird, dafür muß zunächst jede Nation im eigenen Hause sorgen. Welt zurückweichende Fehler der Politik in allen beteiligten Ländern, Fehler der Regierungen und der Parteien, haben die Weltkrisis herbeigeführt und am Ende unvermeidlich gemacht; keine Nation sollte so hinsichtlich der Schuld nur auf seinen der anderen zu laßen, wie sollte, vielmehr die eigene Verantwortung am ernstesten prüfen, um das Irre zu tun, die Fehler zukünftig zu vermeiden.
 Und ich glaube, daß nach dem Frieden dafür zünftigeer Ausführungen bestehen. Wir Sozialdemokraten haben ja ein festes Bekenntnis, daß dessen Durchführung mit einer Sicherung des Weltfriedens verbunden ist. In diesen Worten wird, daß dazu noch viele andere wirtschaftliche und politische Voraussetzungen getroffen, so daß es nicht unmittelbar nach dem Kriege vollziehbar werden kann. Wir können aber nicht die wechselseitige Anfechtung der Nationalismen Europas fortbewahren lassen, bis unsere letzten und internationalen Antagonismen durchgeföhrt sein werden.
 Die Erwartung auf längeren Frieden, die wir schon vorher begehrt haben, würde ich nicht auf eine Runahme stiller Einigkeit setzen, obwohl mir auch viele nicht blühend hoffnungslos erscheint, sondern auf mehr verbreitete und unmittelbare

Anstichte. Die Schäden dieses Krieges werden so furchtbar und so im Leben jedes einzelnen fühlbar sein, daß die Blindheit und der Fatalismus, mit dem die Völker diesmal in das Verhängnis hineingekamelt sind, wenigstens vorläufig durch nachdenklichen Nachwort erweicht werden dürfen. Denn aber, die diesen Erfahrungen noch zu kriegerisch nationalistischer Stimmung gegen Völkerverbände stehen sollten, würde man nach dem Erlebten dieses Krieges liberal einen blühend Empfang bereiten. Dieser Friedensforder im eigenen Lande würde jedes der westeuropäischen Völker leicht erwidern, von ihnen ist nichts mehr zu fürchten.“

Das Sehnen nach Frieden.

Der Schweizer Nationalist Engli er stellt in seinem Schlussbericht nochmals fest, daß die Kriegsgelangen in Deutschland auf behandelt werden. Er schreibt:
 „Mein Gefamleindruck ist auf diesmal ein guter. Was noch nicht ist, wie es sein soll, kann und wird verbessert werden. Das will birgt mit der offenbar am Tage liegende gute Wille der deutschen Behörden, die Gelangen menschlich zu behandeln. Es darf es ruhig behaupten, ich habe neuerdings meine Stimme des Hoffes gegen Frankreichs Seite gewöhrt. Ich lege Wert darauf, nochmals mit aller Deutlichkeit zu betonen, daß mir überallhin zu gehen getraut wurde. Selbstverständlich nicht, wo gerade Niederlagen herrschte, und sowohl als Kriegsminister als die Vorgesandmandanten sagten immer: „Was wollen Sie noch sehen. Es dürfen alle sehen, wir haben nichts zu verbergen.“ Menschenswürdig, erwie Wiber der neuesten Weltgeschichte sind vor meinen Augen vorübergezogen. Sie hatten unaussprechlich in meiner Seele. Welch ein schreckliches Ding ist der Krieg! Es blutet mir das Herz. Ich aus blutendem Herzen ringt sich die lebende Frage und sucht das Herz der edelsten der beiden edlen Nationen: Wie lange noch muß er dauern, dieser furchtbare Krieg?“

Und durch das Schweizerland sei ein inneres Sehnen nach Frieden, nach Wehen und Arden schauen wir aus und werden hoffnungsvoll des gesunden Tages, da uns Trümmern der zerstörten Kultur neues, geläutertes Leben zum Segen der Menschheit erblickt.“

Zur Kriegslage.

Der Oberst a. D. Richard Gädde schreibt uns:
 Ein Mitglied auf die letzten sechs Tage des Weltkrieges läßt sich dem Kerne der Dinge nach in die berühtig gewordenen Worte Robbitts aus dem Krieg 1870/71 aufzusammeln: „Worte sind nichts neues!“ In der Zeit darf man sagen, daß auf allen den vielen Kriegsschauplätzen die Handlung keine wesentlichen Fortschritte der Entscheidung entgegen gemacht hat. Ob im Stillen sich Entscheidungsbereitschaften bilden, wissen wir nicht und können kaum irgendwelche Anhaltspunkte zu Vermutungen.

Im Westen haben die Franzosen wieder einmal vergeblich versucht, unter dem Namen der strategischen Theorie ihres Oberfeldherren „anzumathen“. Man kann wirklich kaum glauben, daß sie in der Gegenwart zwischen Mas und Wolf einen einmütigen Durchbruch über unternommen haben, trotz der großen Verluste, die sie nach den Kämpfen unter Soultiers quartiers und nach der Natur der Dinge in den Kämpfen erlitten haben. Man hätte es kaum glauben sollen, daß sie nach den verheerlichen dreiwöchentlichen Anzügen in der Champagne sich um die Ditzerg herum der äußeren Ansicht einer neuen Überlegenheit in einer Richtung der Schlachtfeld auslegen würden, die für einen Durchbruch großen Stills so wenig wie nur möglich geeignet war. Ihr einziger Vorteil bestand darin, daß sie hier örtliche Gelegenheiten zu Manöverangriffen fanden und somit wohl hoffen, hier und da kleine Geländegewinne — ein Stück Schützengruben, eine Höhe, einen Wald, ein Dorf — herauszutragen, durch die die Moral ihrer Truppen und die Zuversicht ihrer Völker gestärkt wurde. Wir wissen, daß auch diese Absicht vorgelegen ist. Somit bleibt für die beteiligten Truppen nur der niederdrückende Eindruck sehr großer vergeblich erlittener Verluste übrig. Wir haben dadurch die Heerzugung gemacht, daß die Anzugsfähigkeit der französischen Heeresmacht erheblich gelitten hat. Auch die der Engländer hat durch ihren Stoß bei Arras und Chappelle am 10. bis 12. März offenbar nicht gewonnen. Es scheint, als ob ihre Verluste hierbei reichlich ein Viertel der einmütigen Geschäfte betragen haben. Das darf noch erneut darauf hingewiesen, daß selbst ein kleines Fortragen der feindlichen Schützengruben in unseren Händen überaus unangenehm ist, unsere Front ernsthaft zu erschüttern. Das könnte nur durch einen glücklichen Angriff ganz großen Stills geschehen; wir dürfen aber zweifeln, daß die beiden Verbündeten die hierfür erforderlichen großen Massen, die genalliche, dazu erforderliche Heeresmacht sich aufbringen können. Wir wissen, daß Frankreich bereits die siebenhunderttausend Mann an der Frontschloß führt und daß höchstens die Rekrutierung bei der steigenden Abnutzung der englischen Arbeiterschaft gegen den Krieg bei weitem nicht die erhofften Ergebnisse geliefert hat. Vergessen werden wir nach 9 Monaten des Krieges trotz der bemerkenswerten Interaktion durch die Tochterstaaten auf das Drei-Millionen-Deer des englischen Kriegsmaterials.

Das Ergebnis der bisherigen Kämpfe im Westen ist vielmehr, daß die feindlichen Truppenstärken durch weitaus größere Verluste, als vorher geschätzt wurden, gelitten haben. Die neuen Massen, die für die große Frühjahrsoperationen zusammenstellen sollen, stehen höher andauernd nur auf dem gebulden Papier ihrer Zeitungen.
 Auch in der Ostfront stehen die Dinge seit etwa vier Wochen auf dem gleichen Stand. Der große Schlag Hindenburgs gegen

die letzte russische Armee konnte durch kaum ausgebildeten Erzie und der feile Ankerkorps kaum ausgeglichen werden. Aus einer Gegenoffensive haben diese Kräfte nicht mehr ausgereicht, und die einzelnen kleinen Vorstöße, auf der Raubzug gegen Memel, haben ohne Ausnahme mit verlustreichen Mißerfolgen geendet. Im übrigen scheint die Jahreszeit und die Abmatten der Verbundenen, die wohl noch einige Zeit abhalten wird, auf den Stillstand der kriegerischen Handlung einzuwirken zu haben.

Im Südosten haben die Russen, die hierzu alle irgend verhängnisvolle Kräfte heranzuföhrt haben, in verwerflichen Kämpfen mit größter Dornstacheligkeit versucht, die Wille der Russen in der Ostfront zu durchbrechen. Das es der russischen Seeerleitung hier an entscheidendem Anzugsgegenstande gefehlt habe, wird man nicht behaupten dürfen, daß ihre Opfer nicht die Gewissen sind, ist sehr glaubhaft. Die Angabe eines russischen Gesamtverlustes von 500 000 Mann kann nicht ohne weiteres in das Gebiet der Unwahrscheinlichkeit einzuzeichnen sein. Wie wird auch die Behauptung einnehmen dürfen, daß die Gesamtzahl der Anzugsgegenstände einander um die Entscheidung eingehenden Heere 3 1/2 Millionen Köpfe betragen habe. Ganz innerlich aber noch nie dagewesenen ungeheuren Verhältnissen dieses Krieges haben die Kämpfe an den Grenzen von Galizien und Ungarn zu den gewaltigsten und verheerendsten geführt. Die politischen Ziele haben die Russen aber nicht erreicht. Die russische Armee auf der ganzen Linie abgewiesen worden. Die spätere Darstellung des Krieges wird sich damit beschäftigen müssen, ob die Richtung ihrer Siege besonders glücklich gewählt war; die sich an den Anzugsgegenständen der Truppen den besonders schmerzlichen Verlusten dieses Anzuges die russische Heeresleistung nicht entziehen. Der Gewinn des mehr als abnominalen Krieges besteht für sie immerhin in der Besetzung des größten Teils von Galizien und der durch Hunger bezwungenen Stellung Premysl.

Was sich an diesen Nachrichten sollen die Russen vor den Russen zögern, die in Galizien die russische Armee in ein gesunder Optimismus in dieser Annahme gegenüber am Blase, die durch sonstige Missetlungen noch keine Stille erfahren hat. Andererseits darf man die Anknüpfung neuer gegenseitiger Blüme der russischen Seeerleitung zügig in das Gebiet des Glücks betreiben. Sie suchen damit den Misserfolg zu vermeiden.

Die gleiche Erscheinung wie auf den Hauptkriegsschauplätzen sehen wir auch auf familiären Nebenkriegsschauplätzen. Auch hier ist, im Großen betrachtet, die Handlung überall an den Hauptpunkten angelangt. Wir vermögen nicht abzusehen, ob die russische Armee in der Lage ist sich von neuem in Tätigkeit umgeben wird. Der aus politischen Gründen mit ganz unzulänglichen Kräften unternommene Angriff auf die Dardanellen war von vornherein zum Misserfolge verurteilt. Der Einbruch davon verurteilte sich durch den gleichzeitigen Zusammenbruch der politischen Hoffnungen, die sich an den Anzugsgegenständen der russischen Heeresleistung und nach der Natur der Dinge in den Kämpfen erlitten haben. Man hätte es kaum glauben sollen, daß sie nach den verheerlichen dreiwöchentlichen Anzügen in der Champagne sich um die Ditzerg herum der äußeren Ansicht einer neuen Überlegenheit in einer Richtung der Schlachtfeld auslegen würden, die für einen Durchbruch großen Stills so wenig wie nur möglich geeignet war. Ihr einziger Vorteil bestand darin, daß sie hier örtliche Gelegenheiten zu Manöverangriffen fanden und somit wohl hoffen, hier und da kleine Geländegewinne — ein Stück Schützengruben, eine Höhe, einen Wald, ein Dorf — herauszutragen, durch die die Moral ihrer Truppen und die Zuversicht ihrer Völker gestärkt wurde. Wir wissen, daß auch diese Absicht vorgelegen ist. Somit bleibt für die beteiligten Truppen nur der niederdrückende Eindruck sehr großer vergeblich erlittener Verluste übrig. Wir haben dadurch die Heerzugung gemacht, daß die Anzugsfähigkeit der französischen Heeresmacht erheblich gelitten hat. Auch die der Engländer hat durch ihren Stoß bei Arras und Chappelle am 10. bis 12. März offenbar nicht gewonnen. Es scheint, als ob ihre Verluste hierbei reichlich ein Viertel der einmütigen Geschäfte betragen haben. Das darf noch erneut darauf hingewiesen, daß selbst ein kleines Forttragen der feindlichen Schützengruben in unseren Händen überaus unangenehm ist, unsere Front ernsthaft zu erschüttern. Das könnte nur durch einen glücklichen Angriff ganz großen Stills geschehen; wir dürfen aber zweifeln, daß die beiden Verbündeten die hierfür erforderlichen großen Massen, die genalliche, dazu erforderliche Heeresmacht sich aufbringen können. Wir wissen, daß Frankreich bereits die siebenhunderttausend Mann an der Frontschloß führt und daß höchstens die Rekrutierung bei der steigenden Abnutzung der englischen Arbeiterschaft gegen den Krieg bei weitem nicht die erhofften Ergebnisse geliefert hat. Vergessen werden wir nach 9 Monaten des Krieges trotz der bemerkenswerten Interaktion durch die Tochterstaaten auf das Drei-Millionen-Deer des englischen Kriegsmaterials.

Das Ergebnis der bisherigen Kämpfe im Westen ist vielmehr, daß die feindlichen Truppenstärken durch weitaus größere Verluste, als vorher geschätzt wurden, gelitten haben. Die neuen Massen, die für die große Frühjahrsoperationen zusammenstellen sollen, stehen höher andauernd nur auf dem gebulden Papier ihrer Zeitungen.
 Auch in der Ostfront stehen die Dinge seit etwa vier Wochen auf dem gleichen Stand. Der große Schlag Hindenburgs gegen die letzte russische Armee konnte durch kaum ausgebildeten Erzie und der feile Ankerkorps kaum ausgeglichen werden. Aus einer Gegenoffensive haben diese Kräfte nicht mehr ausgereicht, und die einzelnen kleinen Vorstöße, auf der Raubzug gegen Memel, haben ohne Ausnahme mit verlustreichen Mißerfolgen geendet. Im übrigen scheint die Jahreszeit und die Abmatten der Verbundenen, die wohl noch einige Zeit abhalten wird, auf den Stillstand der kriegerischen Handlung einzuwirken zu haben.
 Im Südosten haben die Russen, die hierzu alle irgend verhängnisvolle Kräfte heranzuföhrt haben, in verwerflichen Kämpfen mit größter Dornstacheligkeit versucht, die Wille der Russen in der Ostfront zu durchbrechen. Das es der russischen Seeerleitung hier an entscheidendem Anzugsgegenstande gefehlt habe, wird man nicht behaupten dürfen, daß ihre Opfer nicht die Gewissen sind, ist sehr glaubhaft. Die Angabe eines russischen Gesamtverlustes von 500 000 Mann kann nicht ohne weiteres in das Gebiet der Unwahrscheinlichkeit einzuzeichnen sein. Wie wird auch die Behauptung einnehmen dürfen, daß die Gesamtzahl der Anzugsgegenstände einander um die Entscheidung eingehenden Heere 3 1/2 Millionen Köpfe betragen habe. Ganz innerlich aber noch nie dagewesenen ungeheuren Verhältnissen dieses Krieges haben die Kämpfe an den Grenzen von Galizien und Ungarn zu den gewaltigsten und verheerendsten geführt. Die politischen Ziele haben die Russen aber nicht erreicht. Die russische Armee auf der ganzen Linie abgewiesen worden. Die spätere Darstellung des Krieges wird sich damit beschäftigen müssen, ob die Richtung ihrer Siege besonders glücklich gewählt war; die sich an den Anzugsgegenständen der Truppen den besonders schmerzlichen Verlusten dieses Anzuges die russische Heeresleistung nicht entziehen. Der Gewinn des mehr als abnominalen Krieges besteht für sie immerhin in der Besetzung des größten Teils von Galizien und der durch Hunger bezwungenen Stellung Premysl.
 Was sich an diesen Nachrichten sollen die Russen vor den Russen zögern, die in Galizien die russische Armee in ein gesunder Optimismus in dieser Annahme gegenüber am Blase, die durch sonstige Missetlungen noch keine Stille erfahren hat. Andererseits darf man die Anknüpfung neuer gegenseitiger Blüme der russischen Seeerleitung zügig in das Gebiet des Glücks betreiben. Sie suchen damit den Misserfolg zu vermeiden.
 Die gleiche Erscheinung wie auf den Hauptkriegsschauplätzen sehen wir auch auf familiären Nebenkriegsschauplätzen. Auch hier ist, im Großen betrachtet, die Handlung überall an den Hauptpunkten angelangt. Wir vermögen nicht abzusehen, ob die russische Armee in der Lage ist sich von neuem in Tätigkeit umgeben wird. Der aus politischen Gründen mit ganz unzulänglichen Kräften unternommene Angriff auf die Dardanellen war von vornherein zum Misserfolge verurteilt. Der Einbruch davon verurteilte sich durch den gleichzeitigen Zusammenbruch der politischen Hoffnungen, die sich an den Anzugsgegenständen der russischen Heeresleistung und nach der Natur der Dinge in den Kämpfen erlitten haben. Man hätte es kaum glauben sollen, daß sie nach den verheerlichen dreiwöchentlichen Anzügen in der Champagne sich um die Ditzerg herum der äußeren Ansicht einer neuen Überlegenheit in einer Richtung der Schlachtfeld auslegen würden, die für einen Durchbruch großen Stills so wenig wie nur möglich geeignet war. Ihr einziger Vorteil bestand darin, daß sie hier örtliche Gelegenheiten zu Manöverangriffen fanden und somit wohl hoffen, hier und da kleine Geländegewinne — ein Stück Schützengruben, eine Höhe, einen Wald, ein Dorf — herauszutragen, durch die die Moral ihrer Truppen und die Zuversicht ihrer Völker gestärkt wurde. Wir wissen, daß auch diese Absicht vorgelegen ist. Somit bleibt für die beteiligten Truppen nur der niederdrückende Eindruck sehr großer vergeblich erlittener Verluste übrig. Wir haben dadurch die Heerzugung gemacht, daß die Anzugsfähigkeit der französischen Heeresmacht erheblich gelitten hat. Auch die der Engländer hat durch ihren Stoß bei Arras und Chappelle am 10. bis 12. März offenbar nicht gewonnen. Es scheint, als ob ihre Verluste hierbei reichlich ein Viertel der einmütigen Geschäfte betragen haben. Das darf noch erneut darauf hingewiesen, daß selbst ein kleines Forttragen der feindlichen Schützengruben in unseren Händen überaus unangenehm ist, unsere Front ernsthaft zu erschüttern. Das könnte nur durch einen glücklichen Angriff ganz großen Stills geschehen; wir dürfen aber zweifeln, daß die beiden Verbündeten die hierfür erforderlichen großen Massen, die genalliche, dazu erforderliche Heeresmacht sich aufbringen können. Wir wissen, daß Frankreich bereits die siebenhunderttausend Mann an der Frontschloß führt und daß höchstens die Rekrutierung bei der steigenden Abnutzung der englischen Arbeiterschaft gegen den Krieg bei weitem nicht die erhofften Ergebnisse geliefert hat. Vergessen werden wir nach 9 Monaten des Krieges trotz der bemerkenswerten Interaktion durch die Tochterstaaten auf das Drei-Millionen-Deer des englischen Kriegsmaterials.
 Das Ergebnis der bisherigen Kämpfe im Westen ist vielmehr, daß die feindlichen Truppenstärken durch weitaus größere Verluste, als vorher geschätzt wurden, gelitten haben. Die neuen Massen, die für die große Frühjahrsoperationen zusammenstellen sollen, stehen höher andauernd nur auf dem gebulden Papier ihrer Zeitungen.
 Auch in der Ostfront stehen die Dinge seit etwa vier Wochen auf dem gleichen Stand. Der große Schlag Hindenburgs gegen

von unter dieser Firma Betradungen über das Kriegsgeld ein-
schmelgen zu können, da es sich unterlag waren. Es ist ja
ganz klar, was man darunter meint, wenn man unterrichtet,
welcher von unseren Gegnern militärisch der gefährlichste sei,
wo wir unseren höchsten Feind zu suchen hätten. Man will
damit unferen, daß diesem Gegner die schwersten, die für
uns vorteilhaftesten Friedensbedingungen aufzuerlegen seien.
Aber die rein militärische Frage des gefährlichsten Gegners ist
in allen diesen Betrachtungen ausschließlich nach vorliegenden
politischen Anschauungen gelöst worden, die in der gegen-
wärtigen Kriegslage keine Stütze finden. Es wird immer be-
deutlich sein und meist zu gefährlichen Mißverständnissen führen,
wenn man die Frage über die Leistung der Operationen ver-
bindet mit den politischen Tendenzen des eigenen Staates.
Die Grundlage ist einmal gegebener Krieges ist, die Heinde
zunächst durch kurze Schlage zum Frieden geneigt zu machen.
Und natürlich muß man die Solage in erster Linie in der
Nähe führen, wo man militärisch den leichtesten, den schnell-
sten und den durchgreifendsten Erfolg erwarten kann. Das
weitere ist eine politische Frage weislich und voraussetzungs-
los der Staatsfunk.

Zugesbericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. April, vorm. (W. L. W.)
Wöchentliche Kriegsausgabe.
Stücklich des R.-V.-K.-Kanals und nördlich von
Aras nehmen wir erfolgreiche Manöveraktionen vor.
In den Argonen und im Gelände zwischen Maas und
Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Nach Feuer-
überfall griffen die Franzosen heute nacht im Westteil des
Zwickelwaldes an, wurden aber unter schweren Ver-
lusten zurückgeschlagen.
Am Vorabend des Hartmannsweilerkopfes zer-
störten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am
Abend einen feindlichen Angriff ab.
Ostlicher Kriegsausgabe.
Die Lage im Osten ist unverändert.

Die Österreichische Heeresleitung meldet:

Wien, 21. April. In den Karpaten hat der Gegner
keine verlustreichen Angriffe oder die wichtigsten Abschnitte
der Front seit geraumer Zeit eingestellt. Dies gilt be-
sonders von jenen Abschnitten unserer Stellungen, die die besten
Einblickspunkte nach Ungarn, das Donaudelta, Rabcega und
Maglad bieten.

Wichtig dieser Hauptberührungspunkten im Balgebirge
zwischen Zabarca und Ungar ist verheerend der Feind auch
jetzt noch mit starken Kräften durchzudringen. Ein Durch-
bruch in dieser Richtung sollte den durch schwerer Opfer frontal
nicht zu bewingenden Widerstand unserer Truppen und anschließenden
Höhenstellungen durch eine Umgehung brechen.

So entwideln sich im oberen Carpatal bei Nagypolany
entweder im ganzen Quellgebiet dieses Flusses neuer-
dings heftige Kämpfe, die mehrere Tage und Nächte
hindurch andauern. Auch hier eilten die heftigen russischen
Vorstöße schließlich das allen früheren Angriffen zuziel
genomene Schloß. Nach Verlust von vielen Tausenden
Toten und Vermundeten sowie über 3000 unbeschädigten
Waffen und Munition wurde der Feind aufgegeben.

Den vielen im Ansturm vertriebenen auch offiziellen Mel-
dungen der russischen Heeresleitung über Erfolge in den lang-
wierigen Karpatenkämpfen kann kurz gegenübergehalten wer-
den, daß trotz aller Anstrengungen und großen Opfer der vom
Gegner stets als Hauptangriffspunkt und als besonders wichtig
bezeichnete Ilaszor Pass nach wie vor fest in unserer Hand ist.
An den sonstigen Fronten finden Beschäftigungen statt. Die
Situation ist überall unverändert.

Deutscher Bericht. Der Feind meldet aus Ober-
ungarn: Unsere Artillerie hat ein russisches Pulvermagazin ge-
sprengt. In der Richtung auf Danzowa und Lissa drängten
wir die Russen um 8 Kilometer zurück und machten die
Gesangene. Die Russen haben, bis täglich nur 3000 Mi-
llionen Brot und todes Fleisch bekommen.

17000 Russen auf rumänisches Gebiet übergetreten? Nach
einem Telegramm des Wiener Sportkuriers, das die
Wiener Nachrichten wiedergibt, sind seit Mitte März 17000
Russen auf rumänisches Gebiet übergetreten und einwaffnet
worden. Es handelt sich fast ausschließlich um Kavallerie.

Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht.

Paris, 22. April. (W. L. W.) Amtlicher Bericht von
gestern nachmittag. Im Gebiet von Aras und zwischen Oise
und Aisne ziemlich heftiges Artilleriekrieg. Zwischen Maas
und Mosel im Walde von Mort-Mars waren wir gestern um
7 Uhr abends zwei deutsche Gegenangriffe an der Schützen-
grabenlinie, die wir am 20. April während des Tages ein-
genommen hatten, zurück. Belgischer Flieger warfen Bomben
auf das Arsenal von Braye, das Arsenal von Brigue und das
Flugfeld von Villeroge.

Vorstoß der Engländer bei Ypern.

Der amtliche Bericht des Generals French vom 20. April
lautet: Am Abend des 17. April waren wir unter dem Hügel 60
an der Eisenbahn Ypern - Comines wiederholt von Inwan-
teln eine feindliche Springen. Bei einem folgenden Angriff
fielen alle feindlichen Laufgräben in unserer Hände. Trotz
heftiger Beschädigung, die uns große Verluste verursachte, wurden
die eroberten Schützengräben während der Nacht in Verteidigungs-
zustand gebracht. Am nächsten Morgen um 10 Uhr erfolgte ein
heftiger Gegenangriff, der zu einem Gelingen führte. Unsere
durch Artillerie unterstützte Infanterie schlug den Feind
zurück. Unsere Verluste waren sehr schwer, aber die Deut-
schen haben noch mehr gelitten, namentlich durch unsere
Maschinengewehre, die große Verwundungen anrichteten. Am
18. April überholte der Feind die Angriffe und machte toll-
kühne Versuche, die Stellung zurückzugewinnen. Es gelang
ihm auch, auf dem südlichen Abhang des Hügels Fuß zu fassen.
Er wurde dann wieder zurückgedrängt. Gegen Abend war der
ganze Hügel in unsere Hände und das eroberte Terrain
verfärbt worden. Am 19. April hörten die Angriffe des Feindes
auf, aber die Beschädigung des Hügels dauert fort.

Englische Unterseeboote bei Seigoland.

Berlin, 22. April. In letzter Zeit sind mehrfach britische
Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und
wiederholt von deutschen Streifkraften angegriffen worden. Ein
feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist
wahrscheinlich, aber nicht mit voller Sicherheit festzustellen
worden.

Ein englisches Panzerschiff beschädigt.

Ein englisches Panzerschiff beschädigt. W. L. W. meldet: Aus
unverlässlicher Quelle verlautet, daß bei dem französischen
U-Boot-Angriff auf dem Tage ein englisches Schiffs-
schiff erheblich beschädigt sein soll.

Der Luftkrieg.

30 Personen in Antwerpen durch Fliegerbomben getötet.

Paris, 21. April. Die Stadt Antwerpen ist übermals von
deutschen Fliegern mit Bomben belegt worden. Gegen deutsche
Luftbeobachter nach Sonnenuntergang wurden vier schwere fünf
Bomben. Im Laufe des Nachmittags erlitten ein Flugzeug,
das gleichfalls mehrere Bomben herabwarf, ungefähr 20 Per-
sonen wurden getötet. Der Materialschaden ist sehr
bedeutend. Keines der Flugzeuge wurde von den lebhaften
Bombardement getroffen. Auch die sofort aufgetragenen fran-
zösischen Flieger konnten der Angreifer nicht habhaft werden.
Die sich anschließende Entfernungen.

Wie die Nationalzeitung meldet, wurden im Handworf bei
Ottensmuiden in der Provinz Flandern, an der Spitze eines an-
geklagten Fliegers gefangen. Sie lagert offenbar schon
einige Tage über dem getrimmten Apparat. Der Leutnant
und der Sergeant arbeiten wohl dem Geschwader an, welches
den Heeresflugzeugen bombardiert und von deut-
schen Fliegern in besessenen wurde. Bei der
angewandten mehrere Schiffsstunden, ebenso war das Flugzeug mehr-
mals getroffen.

Die Londoner Times meldet zu der Leistung eines deutschen
Fliegers, der englische Städte mit Bomben belegte: Im
Anfang war ein deutscher Flieger auf dem Weg nach
Bomben, ohne Schaden anzurichten. Ein englischer Flieger
verloste den deutschen Flieger ohne Erfolg. Der deutsche
Flieger dürfte von Gefährten gefolgt sein.

Neues Ausrüstungsmittel.

Der Honorer Nouvelle meldet aus Paris: Ein französischer
Seeer ist ein neues Artilleriegeschloß gegen Ent-
lustschiffe eingeleitet worden, welches, anstatt die Wille
glatz zu durchschlagen, große Böden hineinreißt.

Belgischer Aufbruchversuch!

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Das Echo
von Paris vom 5. April 1915 ließ sich unter dem 2. April aus Ter-
recht in Belgien über eine angebliche Sprechstunde der
deutschen Verwaltung berichten. Deutsche Soldaten
sollten 200 zur Kontrolle befohlene belgische Wehrpflichtige mit
Gewehrhalten empfangen haben. 20 harmlose Menschen seien
dabei getroffen worden, von denen 10 ihren Wunden erlagen.
Die ganze Meldung ist erlogen. Sie ist eine bewusste Fä-
lschung einer schon unter dem 22. März 1915 von dem W. L. W.
verbreiteten Nachricht über eine am 18. März 1915 im Tenacht
abgehaltene Anwesenheitskontrolle und die dabei beobachteten
Verhältnisse von den vorgedachten Belgiern vertrieben ausstellungen.

Die Meldung des W. L. W. vom 22. März 1915 lautet: In
der Kreisstadt Tenacht hat eine Anzahl von Belgiern bei der
Leistung der von den deutschen Behörden ausstellten Anwesen-
heitskontrolle den Versuch gemacht, Ausstellungen zu
gegen die mit der Pflicht betrauten Landwirtschaf zu begehen.
Bei dem pflichtgemäßen Vorgehen der deutschen
Mafelssührer wurden fünf von diesen verhaftet,
zwei davon sind ihren Wunden erlegen. Nur dem
einsten zuträfflichen wie mahdollen Eingreifen der deutschen
Soldaten ist es zu danken, daß es gar nicht erst zu bedauerlichen
Verletzungen und nachteiligen Folgen für Stadt und Bevölkerung
gekommen ist.

Deutscher Rückzug in Südbessarabien.

Aus Anhalt wird amtlich mitgeteilt. Die Deutschen haben
Montag abend Keetmansdorp geräumt. Die Stadt
selbst ist unbeschädigt, nur das Telefonamt und das Telefonamt
sind zerstört. Die englisch-südafrikanischen Linienstruppen
haben die Stadt gestern morgen besetzt.

Der englische Vormarsch ist zwar kolonialpolitisch sehr ver-
bedeutend, aber militärisch ist er nach acht Monaten Krieg
gegen einen von aller Welt abgeklärten Gegner wahrlich
kein Heldentat.

Das Rote Kreuz meldet dazu noch aus Kapstadt:
General Smuts sagt in einem Armeebefehl, die Befehle von
Westbanien, Seeborn und Keetmansdorp bilde den
Abschluß einer wichtigen Phase der Operationen. Die südliche
Provinz von Deutsch-Südafrika sei besetzt. Die zentralen,
östlichen und südlichen Streifen, die bisher getrennt vorge-
gangen seien, hätten die Punkte erreicht, von denen aus ein neues
Zusammenarbeiten möglich sei. Im Zukunft werden diese
Streifen die südliche Armee bilden zum Unterschied von
der nördlichen Armee unter Vorhau, die die Westküste
bei als Basis habe. Wenn die jüdische Armee bisher keine je
cranten Geschiebe gehabt hätte, wie des Nordbör, so sei das
bedeutlich eine Folge der Latit des Feindes, der den Aufmarsch
der Linienstruppen behindert und verzögert wolle.

Die Kriegslage in der Türkei

hat sich in den letzten Tagen nur wenig verändert. Nach sicheren
Nachrichten aus Erzerum sind die Angriffe, die die
Russen seit fünf Tagen gegen die türkischen Stellungen süd-
lich von Erzerum unternommen haben, mit großen Verlusten
für den Feind abgeklungen worden. — Sonst hat sich, wie
das türkische Hauptquartier meldet, an der kaukasischen
Front nichts von Bedeutung ereignet.

An den Dardanellen haben am Mittwoch zwei feindliche
Panzerkreuzer in Zwischenräumen aus weitem Abstand ohne
Erfolge über hundert Granaten gegen türkische Batterien ge-
schossen, die es nicht für nötig hielten, das Feuer zu erwidern.
Die Agence Wolff meldet: Die von den ausländischen Korre-
spondenten in Sofia verbreiteten Nachrichten, wonach die Flotte
der Verbündeten 10000 Mann im Golf von Saros ausgeschifft
haben soll, entbehren jeder Grundlauge. Wir sind ermächtigt,
formell zu erklären, daß nicht nur nicht 10000 Mann ausge-
schifft wurden, sondern auch, daß bisher kein feindliches
Soldat den Fuß auf die Küste des Golfes von Saros setzte.

Der türkische Vormarsch in Persien.

Wien, 21. April. Die Wienerberger Berichte schildern — wie
die Rundschau mitteilt — den türkischen Vormarsch in Persien
der sich von drei Seiten aus vollzieht. Es sei den Türken Ge-
lungen, Marikiche zu besetzen, von wo aus sie den heiligen
Krieg verbinden und die Nomadenstämme „auf-
wecken“. Die Kriegesbedeutung die persischen Staatsämter
des Gebietes in Erzerum und in der Provinz Marikiche und
des Westlichen in den beiden Armenien. Sie droht den
Schah und fordert von der russischen Regierung einen ent-
scheidenden Schritt zur Abstellung der wahren Ge-
sinnung Persiens.

Die Engländer auf den griechischen Inseln.

Wie die Mailänder Nationalita aus Athen berichtet, hat die
englische Regierung die griechischen Inseln werden wollen
Besetzung von Zenedos durch die englisch-französische Flotte bisher
nicht beantragt. Dem auf Zenedos eingetroffenen
griechischen Kommando wurden keine Hindernisse durch
die Alliierten Kommandanten in den Weg gesetzt, wie wurde die
Besetzung des Inselgruppen am besten. Inzwischen sind
die Athener Embros zufolge auch die zwischen Mytilene und
Zenedos gelegenen Inseln von den Engländern besetzt worden.

Notizen.

Gesammelter Austausch zwischen Deutschland und Frankreich.
Eine Meldung, die nach der Bestätigung bedarf, acht dem Ber-
liner Volkanzeiger aus Rotterdam zu. Sie besagt: Nach fran-
zösischen Wäntermeldungen ist der französische Hauptmann

Baqual Mitglied der französischen Kammer. Der in Straßburg
gefangen genommen und aus deutscher Kriegsgefangenschaft
entlassen wurde, in Paris eintrifft, von der französischen
Regierung in die Kammer der Abgeordneten zu unter-
breiten: 1. Zurückführung der französischen und belgischen
Zivilgefangenen von 17 bis 60 Jahren unter der Be-
dingung, daß die französische Regierung die deutschen Kriegs-
gefangenen aus Frankreich und den Kolonien zurückführt;
2. Die Freilassung der französischen Kriegsgefangenen mit
einem Major; 3. Suspension aller über die Gefangenen
verhängten Strafen bis zur Einstellung der Feindseligkeiten.

Neuere Neuigkeiten für die französischen Truppen. Nach einer
Meldung des Nouvelle aus Paris bestätigt die Deeresver-
waltung, angeblich infolge zahlreicher französischer Verwun-
dungen, die Soldaten am Kopf erlitten haben, das frühere
Stützpunkt durch einen Stützpunkt zu ersetzen.

Zur neuen Besetzungsgeschichte in Frankreich. Im Zusam-
menhang mit der Interaktionsgeschichte Goupil sind in Paris
300000 französische Soldaten in die Front eingezogen worden. Die
Vollzeit befreit jede weitere Mustersinn.

Wegen die allgemeine Wehrpflicht in England. Riemer
Sourant meldet aus London: Bei der Sitzung des Unterhauses
sagte Lord George: Die Regierung ist nicht der Ansicht, daß
der Krieg mit mehr Erfolg geführt werden würde, wenn die
allgemeine Wehrpflicht eingeführt würde. Lord St. Austen ist
dies zufrieden mit dem Erfolg, den der Rufus an die Frei-
willigen hatte.

Vergebligkeit russischer Genossen.

Die Berliner National-Zeitung meldet von der russischen
Front: In letzter Zeit hat die russische Frontpolitik
keine wesentliche Änderung erfahren. Die russische Front-
politik ist im Grunde genommen die gleiche geblieben. Eine
sehr große Anzahl von Ausstellungen hat bei vernünftigen Sozialdemo-
kratischen, und zahlreiche Verhaftungen sind vor-
genommen worden. Nur allein aus dem Grunde wegen nach-
weiserer Zugehörigkeit zu einer sozialdemokratischen
Organisation sind in den letzten Tagen in Petersburg Stra-
fen von zwei bis sechs Jahren Zwangsarbeit über
junge Leute verhängt worden. Auch eine Anzahl von Fran-
cos ist mit Zwangsarbeit bestraft worden, weil sie im Besitz von
sozialdemokratischen Flugblättern waren. Die Polizei fahndet
stetig nach den Verteilern und Verbreitern der Flugblätter, die
besonders Maratisten enthalten. Die den Parteien fremden
Vertreter der Parteien sind hartnäckig. Die sozialdemo-
kratischen Flugblätter stellen sie, daß die angeklagten „Arbeiter“
der Parteien keine andere als russische Sozialdemo-
kratische Agenten gewesen sind. Dem Jaren sein bei der genannten
Verhaftung ebenfalls wieder einmal in unerwarteter Weise
Potentissime Dörfer vorgemacht worden.

Folgen des Wirtschaftskrieges.

Amerikanische Wänter vom 5. d. M. melden aus New York:
Die amerikanische Regierung hat die amerikanische Handels-
politik in Amerika, werden von heute ab ihren
Vertrieb auf die Hälfte herabsetzen, da sie nicht genug Roh-
material beschaffen können. Der Mangel an Rohstoffen
ist die Hauptursache dafür, die anderen Teppichbeverien
sind in ähnlicher Lage. Der Associated Press zufolge forderte
die amerikanische Regierung die amerikanische Regierung, die
Industrieller, die auf Rohstoffe angewiesen sind, die Fabri-
kanten auf, sofort gegen Großbritannien Verbarungen beizuge-
hen, die den Handel mit neutralen Ländern Schritte zu tun, da sonst
die Verluste von Fabriken die Arbeit einstellen
sind, und über 300000 Arbeiter beschäftigungslos werden
würden. Die amerikanische Regierung hat die amerikanische
Material aus Deutschland angewiesen. Die Deutschen seien es
über überprüfte Rohstoffe nach Amerika zu schicken, wenn sie
keine amerikanischen Waren, namentlich Baumwolle, be-
kämen. Wenn die amerikanischen Fabrikanten England nicht
mehr liefern würden, würden sich die gegenwärtigen Verhält-
nisse schnell ändern und der amerikanische Markt würde
sich ändern. In England sind jedoch noch Kräfte am Werk, die den
Wirtschaftskrieg zum Schaden Deutschlands und Amerikas noch
weiter zu verschärfen wollen. Die Hamburger Nachrichten
melden aus London: In England ist eine Bewegung im
Gange, um die Baumwolle, die gegenwärtig nur relative
Kontrollen ist, zur absoluten Kontrolle zu machen. Es
würde notwendig sein, mehr nötig sei, die Kontrolle auf
Industriellen, um festzustellen, ob die Baumwolle abgereicht ist,
und es könnte möglich sein, wenn die Einfuhr von Baumwolle
neutralen Ländern zu verbieten.

Zur die amerikanischen Baumwollpflanzer würde natürlich die
Erklärung der Baumwolle zur unbedingten Kontrolle ein
besonders schwerer Schlag sein.

Andererseits muß jedoch daran erinnert werden, daß die ameri-
kanischen Fabrikanten, die sich der Mühseligungsdurstie zu
wenden, sich den Verlust um die wirtschaftlichen Differenzen
mit England kümmern. Sie liefern was sie können. Wenn's
sein muß, auf Umwegen. Das New Yorker Handelsblatt meldet
nach der New Yorker Zeitung, daß die Lieferung von Untersee-
booten für die Türkei, unter die Kriegsgefangenen, Untersee-
boote als Neutralitätsverletzung erklärt wurde, wurden Teile
von Unterseebooten nach Montreal (Kanada) gebracht, dort zu
sammeln und nach England verschifft.

Bei solchen Gelegenheiten unter den amerikanischen Kapita-
listen ist leider nicht zu hoffen, daß die Vereinigten Staaten sich
je zu entscheidenden Schritten zugunsten Deutschlands auf-
lassen.

Die französischen Schiffsräufe verfallen.

Wie der Berliner Temps meldet, geht der normals so blühende
Schiffsverkehr in der Nordsee, das Aufleben eines regel-
mäßigen Schiffsverkehrs zwischen Frankreich und England
seinem vollen Ausmaß entgegen. Da auch der Handel mit
Schiffen und Waren nach Belgien und Deutschland ab-
geschlossen ist, verfallen die Waren an Ort und Stelle!

Politische Uebersicht.

Arbeitsbeschaffung für Kriegsteilnehmer.

Am Freitag, den 20. April, tritt im Reichstag eine Konferenz
zusammen, die sich mit der Frage der Arbeitsbeschaffung für
Kriegsteilnehmer befassen wird. An der vom Reichsamt des
Innern erlassenen Einladung heißt es:
In den Verhandlungen des Reichstages im März d. J. ist all-
gemein anerkannt worden, daß es Aufgabe von ganz be-
sonderer Bedeutung ist und daß Vorkehrungen getroffen werden
sollen, um die Kriegsteilnehmer in geordnete Arbeit und
Erwerbsbeschäftigung zu treten. Das Vorhaben, die Kriegsteilnehmer
in geordnete Arbeit und Erwerbsbeschäftigung zu bringen, ist
den verschiedenen Formationen der Kriegsteilnehmer, die
den Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der Kriegs-
teilnehmer unter Industrie, die wieder auf den Friedensfuß gebracht
werden müssen, bieten für die Unterbringung von Arbeitern und
Anstellungen große Schwierigkeiten. Den Arbeitsvermittlung-
ämtern ist es nicht möglich, die Kriegsteilnehmer in geordnete
Arbeitsbeschäftigung zu bringen, ohne die verschiedenen Arten
der Kriegsteilnehmer, die vollständige Verbringung der

Freiwilligkeit und die weitere Aufhebung des von Kaiserlichen Statthaltern Amt herausgegebenen Arbeitsmarkt-Banneres als ich in die Wege geleitet.

Zur Kartoffelkrage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erhebt zur Kartoffelkrage eine Aufschrift von unterrichteter Seite, in der es u. a. heißt: „Der Produzent tut im eigenen Interesse aus, es nicht zur Entziehung kommen zu lassen. Verkauf er beispielsweise jetzt freibleibig aus dem Reich, so erhält er neben dem Höchstpreis ...“

Der Streit und die Volksernährung. Am Sonnabend tritt in Berlin der Verband des Deutschen Städtebundes zusammen, um sich mit einigen Fragen der Volksernährung zu beschäftigen.

Berichtigung des Falschens durch die Wäse. Am Samstag wird berichtet: Der Vertriebsrat setzte die Fälligkeit aller am 11. (Ende) April d. J. geschlossenen der laufenden Geschäfte, sowie den Abfall aller Umlagegeber auf 11. im Mai fest.

Aus der Partei.

Die Zeitchrift: Die Internationale beschlagnahmt!

Am Dienstag vormittag erschienen wieder drei Beamte der politischen Polizei in der Redaktion unserer Zeitschrift ...

Sozialdemokraten im Gemeindefortschritt.

Zur Stadtratswahl in Breslau. Im den Sozialdemokraten einen Sitz im Breslauer Magistratskollegium einzuräumen, ohne den Verzicht der andern Parteien zu gefährden, soll die Zahl der unbesetzten Stadträte um einen vermehrt werden.

Unser freies aus süddeutschen Gemeinden.

Der Antrag des „Vereins der Sozialdemokraten“ in Würzburg (Baden) den sozialdemokratischen Antrag auf die hiesigen Befähigungsanträge auch in der Sozialdemokratie ...

Gewerkschaftliches.

Kriegsmaßnahmen für die Heranziehung von Bauarbeitern nach Dippelbach.

Für den Wiederaufbau der durch den Krieg verödeten Wohnstätten in Dippelbach werden voraussichtlich Bauarbeiter in erheblicher Zahl benötigt, die in der Provinz selbst nicht vorhanden sind.

Zur Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte wird eine zentrale Arbeitsvermittlungstelle in Königsberg geschaffen. Zur Leitung und Überwachung der Arbeitsvermittlung wird eine Kommission eingesetzt.

Eine andere, die in Dippelbach bisher besonders dringenden Schmeißelarbeiten betreffende Vereinbarung, ist die Festlegung des 55- und 45- Stundenlohn für Maurer und Zimmerer oder Hilfsarbeiter ...

Auch auf die Lebensbedürfnisse der Arbeiter ist Bedacht genommen, insbesondere ist für ihre Unterhaltung gesorgt, damit sie nicht durch das Antinomieverbot ausgebeutet werden können.

Verboten untergebracht werden, so hat der Unternehmer den Arbeiter mindestens Weisheit (Weisheit) mit Strohhalm, Kopfschmerzen und zwei Wunden zu beschaffen, auch Räume zum Waschen, Aufbewahrung von Kleidungsstücken usw. bereitzustellen.

Aus der Provinz.

Eingehende Untersuchung der Landwirtschaflichen.

Es war vor einiger Zeit darüber Klage geführt worden, daß bei den Stellungen der Landwirtschaflichen bisher keine eingehende Untersuchung stattfand.

Merkmale. Die neue Baudeckel für die Landwirtschaflichen ist in der Provinz ...

Schändlich. Durch Feuer zerstört wurde am Dienstag die dritte alte Scheune von Schaller. Der Inhalt, Stroh und Heu, wurde in Brand der Flammen; auch ist ein Wagen mit Getreide ...

Quertur. Grundstücksankauf durch die Stadt. Der Magistrat hat mit Zustimmung der Stadtbürgermeisterversammlung das königliche Haus in der Transstraße für 8897,20 M. ...

Stenograph. Die öffentlichen stenographischen Schreibrufen-Prüfung in der Erlangung finden diesem Jahre wie folgt statt: Donnerstag, den 29. April, nachmittags 3, 3 1/2, und 4 Uhr in der Stadtbibliothek; Freitag, den 30. April, nachmittags 3, 3 1/2, und 4 Uhr in der Bergstraße; Sonnabend, den 1. Mai, nachmittags 3 und 3 1/2 Uhr in der Köhlerstraße Schule.

Solange. Einbedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Montag abend beim Durchfahren der hiesigen Bahnüberführung.

Verheerung. Totgefahren. Die Unfälle, auf den Treppengeländern heruntergeraten, hat gestern nachmittag dem 13-jährigen K. das Leben gekostet.

Düben. Bürgerwache. Im Beginn des verfloffenen Monats wurde in unserer Umgebung von einem Fremden Besuche für eine vorläufige in 13 Tagen dienlich erscheinende Geschichte des Krieges 1914/15 gegeben ...

Kretz. Fleischbühnen. An Ausführung der dundesrechtlichen Verfügung wegen Beschaffung von Dauerware hat der Magistrat Sped. Heiß und Wirtsoberverwalter im Werte von circa 21000 Mark bei hiesigen Fleischhändlern und der Reichsgerichtsentrale in Berlin in Auftrag gegeben.

Merke!

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Am Donnerstag (heute) früh gegen 1 1/2 Uhr entliefte in Berlin am Reichstagsgebäude an der Ecke der Sommerstraße ein Straßenbahnwagen des Stadtrings Nr. 1 und fuhr über das Hauptplatz, die Vorderseite sowie über den Bürgersteig nach Vertrimmerung des eisernen Gitters in die Spree.

nach nicht ermittelt. — Nach Angabe des Straßenbahnführers hat sich der Bruch vor der Kurve in langsamer Fahrt befunden, und es sei ihm unerklärlich, wie der Wagen plötzlich in rasender Fahrt übergehen konnte.

Die Flanderstäter Mordaffäre.

Am 23. April beginnt vor dem Schwurgericht Eifelberg ein Mordverhandlung über die Mordaffäre gegen die Witwe Hamm aus Flandersch (Gerichtsbezirk Eifelberg). Angeklagt wurde im Februar v. J. von den Abgeordneten Dittmann, Dr. Weiser und Dr. Weidner im Reichstage beproben.

Auf Veranlassung des Eifelberger Staatsanwalts wurde dem v. Tressow II. in der Nacht vom 15. zum 16. November 1907 mehrere Hamm im Vorraum zu seinem im ersten Stock gelegenen Schlafzimmers einer höheren Stube mit der Türschloß und der Tür aufgefunden.

Die Verhandlung wird nach Lage in Aussicht genommen. Auf Veranlassung des Eifelberger Staatsanwalts wurde dem v. Tressow II. mit den Ermittlungen betraut, der aus vertriebenen Umständen die Frau Hamm in ihrer Veranlassung hätten den Mann selbst umgebracht oder unter Umständen, um zu verhindern, daß der Mann eine gelegentlich auszuführende Prognose noch mache, den Hof auf seine Geschwister übergeben zu lassen.

Die Verhandlung der Mordaffäre ist nach Lage in Aussicht genommen. Auf Veranlassung des Eifelberger Staatsanwalts wurde dem v. Tressow II. mit den Ermittlungen betraut, der aus vertriebenen Umständen die Frau Hamm in ihrer Veranlassung hätten den Mann selbst umgebracht oder unter Umständen, um zu verhindern, daß der Mann eine gelegentlich auszuführende Prognose noch mache, den Hof auf seine Geschwister übergeben zu lassen.

Die Verhandlung der Mordaffäre ist nach Lage in Aussicht genommen. Auf Veranlassung des Eifelberger Staatsanwalts wurde dem v. Tressow II. mit den Ermittlungen betraut, der aus vertriebenen Umständen die Frau Hamm in ihrer Veranlassung hätten den Mann selbst umgebracht oder unter Umständen, um zu verhindern, daß der Mann eine gelegentlich auszuführende Prognose noch mache, den Hof auf seine Geschwister übergeben zu lassen.

Ein Schiedler der deutschen Presse.

Der Chef des englisch-französischen Nachrichtenbureaus, Baron Herbert de Reuter hat kürzlich aus Gram über den plötzlichen Tod seiner Gattin Selbstmord begangen.

Über die merkwürdige Mann. War nervös aus, denkt mal an. War nicht Geldmann bloß und praktisch, sondern hohemoralisch fastisch, Was ihm derart schiefset bekam.

Wenn es richtig ist, daß der Krieg edle Charaktereigenschaften zur Entfaltung bringt, so ist es ebenso richtig, daß er gemette Naturen doppelt gemalt macht.

Ein eigenartiger Fall von Friedhofshändlung.

Es ist auf dem Friedhof in Berlin-Grätz in der Weststraße vorgekommen. Der Kapuziner Pfarrer aus der Schloßstraße 118 in Berlin, der vor etwa fünf Jahren seine Frau durch den Tod verloren hatte, schickte sich in einer der letzten Nächte auf den Friedhof, um die Leiche seiner Frau aufzufinden.

Ein Mann gegen Gewalt.

Der schwedische Graf Dr. Arensterna hergeheilt und in Schweden Soldatentum erwarb. Das war jetzt in dieser Beziehung ungewöhnlich über uns ergaben lassen müssen, ist einseitig gegenwärtig, und was sich die Rationalgehung da leistet, ist eine Schande für die deutsche Presse und für das deutsche Volk!

Für Rheumatiker u. Nervenleidende.

In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen befreit. Herr Josef Wilhelm Wimmer, schreibt: „Seit 2 Monaten litt ich leidet an Rheuma, das ich nicht heilen und nicht beseitigen konnte. Nach dem ich mich nicht erholen konnte, so habe ich mich entschlossen, mich dem Rheuma zu widmen. Ich habe dabei jeden Seidenband den Rat, sich sofort aus der nächsten Apotheke das überaus billige und unfehlbar wirkende Toga I zu besorgen. Niemand wird diese Toga I bedauern.“

